Tolles Kartoffelfest der MS Glurns

GLURNS - Am Freitag, 11.10.2019, fand zum ersten Mal das „Kartoffelfest" der Mittelschule Glurns im Gemeinschaftsgarten vor der Stadtmauer statt. Diesen Garten hegte und pflegte seit dem letzten Schuljahr (und auch im Sommer) die Klasse 2A. Schon im Frühjahr bauten sie verschiedenes Gemüse an (Karotten, Kartoffeln, Tomaten, Paprika etc.). Den Tag begannen wir gemeinsam mit unserem Pfarrer Paul Schwienbacher und einer Feldmesse. Danach machten sich alle Klassen an die Arbeit. Unsere 1. Klassen probierten den bekannten Kartoffeldruck gemeinsam mit den Italienischlehrern aus. Sie machten sich für ihre Technikmappe und -tasche einen kreativen Aufdruck. #DOITYOURSELF! Die zweiten Klassen sorgten für unser Essen, d.h. Suppe, Pellkartoffeln mit Speck, Quarkdips, verschiedenes Gemüse, Käse und Stockbrot. Das Gemüse mussten sie zuerst im kalten Morgen ernten und danach wurde es dann von den Schülern verarbeitet. #GUTENAPPETIT! Die dritten Klassen bauten eigenständig ein Insektenhotel. Dafür organisierten sie sich das Füllmaterial (versch. Stöcke, Sägemehl, Heu usw.). Die Techniklehrerin besorgte das Holz. Bohrer usw. durften sie vom Technikraum unserer Schule mit hinaus in den Garten nehmen. #SAVETHENATURE! Allgemein hat unserer Schule dieser Tag sehr gut gefallen und wir würden uns für die nächsten Kassen freuen, wenn sie diesen Tag auch erleben dürften.

DAVID UND MAGDALENA (3A) VON DER JOURNALISTENGRUPPE

Politik ist noch immer sehr männlich

Hermann Atz: „Wenn mehr Frauen kandidieren, werden auch mehr gewählt."

PRAD - Der Anteil der Frauen in Südtirols Gemeinderäten ist von 1995 bis 2015 zwar von 15 auf fast 25% gestiegen, „doch jetzt ist es wieder zu einer Stagnation gekommen, der Trend ist eher rückläufig. Politik ist noch immer sehr männlich", sagte der Politikwissenschaftler und Meinungsforscher Hermann Atz am 11. November im Bürgersaal in Prad. Er war vom Bildungsausschuss im Rahmen der Dorfbildungstage eingeladen worden, um das im Juni 2019 erschienene Buch „Wie weiblich ist die Gemeindepolitik? - Der mühevolle Weg ins Rathaus" vorzustellen und mit dem Publikum über das Thema „Frauen in der Gemeindepolitik – Herausforderungen und Chancen" zu diskutieren. Das von „eurac research" herausgebrachte und im Athesia-Verlag erschienene Buch, das Atz zusammen mit Josef Bernhart und Kurt Promberger verfasst hat, ist eine umfassende Analyse der derzeitigen Situation. Alle 485 Frauen, die in der Gemeindepolitik tätig sind, waren zu einer Online-Befragung eingeladen worden. Zwei Drittel kamen der Aufforderung nach, darunter auch die Prader Gemeindereferentin Annegret Rück, die von Hermann Atz als Einleitung zum Abend in Prad mit verschiedenen Fragen konfrontiert wurde: Warum hat sie sich für eine Kandidatur entschieden? Welche Schwierigkeiten haben Frauen in der Politik? Machen Frauen eine andere Politik als Männer? Die Antworten von Annegret Rück deckten sich in vielen Punkten mit den Ergebnissen der Befragung.

Hermann Atz interviewt Annegret Rück.

Knackpunkt Mehrfachbelastung

Als Hauptgrund dafür, warum nur wenige Frauen in die Politik gehen, gaben über 80% die Mehrfachbelastung an, sprich die schwierige Vereinbarkeit von Beruf, Familie und Ehrenamt. Fast 50% der Befragten nannten das geringe Selbstvertrauen der Frauen als Grund und in etwa ebenso viele den Umstand, dass sich die Zeiten für politische Tätigkeiten am typischen männlichen Lebensrhythmus orientieren. Was den Rätinnen, Referentinnen und Bürgermeisterinnen an der politischen Arbeit am meisten gefällt, ist die Möglichkeit, Meinungen, Ideen und Ansichten einzubringen sowie sich um die Gemeinde und die Bevölkerung zu kümmern. Die Quotenregelung für Frauen wird von 26% als unverzichtbar angesehen.

Quote als „Krücke"

So lange die Gleichberechtigung de facto nur auf dem Papier bestehe, sie die Quote als „Krücke" notwendig. Die Frage, ob sie vor allem deshalb als Referentinnen in den Ausschuss geholt wurden, weil sie Frauen sind, beantworteten immerhin fast 40% mit „eher schon." Rund 40% der befragten Gemeindepolitikerinnen sind der Meinung, dass Frauen eine andere Art von Politik machen als Männer und 37% meinen „eher schon". Gezeigt hat die Befragung auch, dass die von Referentinnen übernommenen Zuständigkeiten oft in Bereichen traditionell weiblicher Kompetenzen liegen - speziell Soziales, Bildung und Kultur - und somit alte Rollenbilder widerspiegeln.

Einfühlsamer und kompromissbereiter

Was die Eigenschaften der Politikerinnen betrifft, so sind die Befragten überzeugt, dass die Frauen einfühlsamer, kooperativer, kompromissbereiter, fleißiger und ehrlicher seien, während Männern vor allem ein großes Machtbewusstsein bescheinigt wird. Grundsätzlich hielt Atz fest, dass bei den Wahlen möglichst viele Frauen kandidieren sollten: „Wenn mehr Frauen zur Auswahl stehen, werden auch mehr gewählt." Als weitere kurzfristige Ansatzpunkte für eine stärkere Vertretung von Frauen in der Politik nannte er effektive Quoten, die Unterstützung bei familiären Verpflichtungen und familienfreundliche Bedingungen der politischen Arbeit. Mittelfristig gelte es um positive Rollenmodelle, um mehr Sichtbarkeit der Frauen im vorpolitischen Raum und um einen Wandel der politischen Kultur. Nicht überstrapaziert werden sollte das Argument, dass gut 50% der Wählerschaft Frauen sind und sich dieses Verhältnis eins zu eins in den politischen Gremien widerspiegeln müsste. Bei der Diskussion wurde zu Bedenken gegeben, dass es schwierig sei, Frauen als Kandidatinnen zu finden. Bürgermeister Karl Bernhart hofft, „dass sich Zuge des Ortsentwicklungsprozesses in Prad viele junge Frauen dafür entscheiden, sich politisch einzubringen." **SEPP**